

7. Sekundärliteratur

Die Stimme der Stillen. Ein Buch zur Besinnung aus dem Zeugnis von Pietismus und Erweckungsbewegung.

Weber, Otto

Stuttgart, 1960

Anmerkungen

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

ANMERKUNGEN

Die Liedstrophen sind, soweit in diesem vorhanden, nach dem Stammteil des Evangelischen Kirchengesangbuches zitiert. Die Bibelstellen des Neuen Testaments sind durchweg nach der Revision von 1955 angegeben; sofern der Autor sich ausdrücklich und mehrfach auf eine ältere Form des Luthertextes bezieht, ist diese genommen.

Die Stücke sind durchweg leicht, in einigen Fällen stark überarbeitet und fast regelmäßig gekürzt. Die Kürzungen sind mit Rücksicht auf die Lesbarkeit des Buches nicht durch Punkte gekennzeichnet.

JOHANN ARNDT (1555–1621): Pfarrer in Quedlinburg, Braunschweig, Eilenburg und Celle, General-Superintendent für Lüneburg. Johann Arndt wurde durch die außergewöhnliche Verbreitung seiner Bücher „Vom wahren Christentum“ zum bedeutendsten Erbauungsschriftsteller aus der Zeit der lutherischen Orthodoxie und durch die Eindringlichkeit seiner seelsorgerlich gezielten Sprache zu einem der Wegbereiter des späteren Pietismus.

Hauptschriften: Vier Bücher vom wahren Christentum (1. Buch 1606; 4 Bücher 1610; später 6 Bücher); Paradiesgärtlein aller christlichen Tugenden 1612.

Der Text ist seinen Büchern Vom wahren Christentum entnommen (2. Buch, 2. Kapitel; Ausgabe 1653; S. 19–29).

Lied: Erdmann Neumeister, Jesus nimmt die Sünder an, Vers 1–4.

THEOPHIL GROSSGEBAUER (1627–1661): In Ilmenau geboren. Großgebauer wurde in Rostock zum Hauptverfechter eines „praktischen Christentums“ und einer von diesem geprägten innerkirchlichen Erneuerung.

Hauptschriften: Wächterstimme aus dem verwüsteten Zion 1661; Treuerer Unterricht von der Wiedergeburt 1661.

Der Text ist seinem nach Großgebauers Tode erschienenen Predigtband entnommen: XXVI Geistreiche und erbauliche Predigten 1689, S. 6 ff. (Predigt über Eph. 1, 1). Vorwort von Spener!

Lied: Johann Agricola (?), Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, Vers 4.

CHRISTIAN SCRIVER (1629–1693): Geboren in Rendsburg, studierte in Rostock; Wirksamkeit in Stendal und Magdeburg, zuletzt als Oberhofprediger in Quedlinburg. Unter dem Einfluß der Rostocker Schule verbindet er eine ganz dem Rechtfertigungsglauben zugewandte lutherische Frömmigkeit mit mystischen und frühpietistischen Anregungen. Er war ein Freund Speners.

Hauptschriften: Der Seelenschatz 1675/92; Gottholds zufällige Andachten 1663/69; Gottholds Siechtum und Siegerbett 1687.

Der Text ist entnommen seiner Schrift: Seelenschatz, Augsb. 1681, S. 1307 bis 1312. (14. Predigt: Die Gott ergebene und gelassene Seele.)

Lied: Martin Schalling, Herzlich lieb hab ich dich, o Herr, Vers 1 und 2.

WILHELM AMESIUS (1576–1633): In Ipswich, Suffolk, geboren. Puritaner, dessen Wirksamkeit vornehmlich in den Niederlanden liegt.

Hauptschriften: Medulla Theologiae 1623; De conscientia et eius iure vel casibus libri quinque (um 1630).

Der Text ist entnommen der Schrift: De conscientia (Ausgabe 1643, S. 180 ff; übersetzt).

Lied: Gerhard Tersteegen, Allgenugsam Wesen, Vers 1.

RICHARD BAXTER (1615–1691): In Rowton, Shopshire, geboren, Pfarrer der anglikanischen Kirche und Kaplan in Cromwells Armee. Nach der Restauration Kaplan des Königs, 1662 wegen seiner puritanischen Gesinnung seines Amtes als Pfarrer der anglikanischen Kirche enthoben. Führende Gestalt des gemäßigten Puritanismus in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Hauptschriften: The Saints' Everlasting Rest 1649; The Reformed Pastor 1656.

Der erste Text ist der Schrift The Saints' Everlasting Rest entnommen. (Ausgabe: The Practical Works of the Late Reverend and Pious Mr. Richard Baxter, London 1707; tom. III, part. I cap. 7. 8.; S. 34 b–56 a; übersetzt.)

Lied: Kaspar Heunisch, O Ewigkeit, du Freudenwort, Vers 4.

Der zweite Text ist der Schrift The Reformed Pastor entnommen. (Ausgabe: The Practical Works of the Late Reverend and Pious Mr. Richard Baxter, London 1707; tom. IV, cap. 4 sect. 2; S. 368 a–369 b; übersetzt.)

Lied: Matthias Claudius, Der Mond ist aufgegangen, Vers 5.

JOHN BUNYAN (1628–1688): Der bedeutendste Erbauungsschriftsteller des puritanischen Pietismus. Bunyan war kein Theologe (Kupferschmied). Er schloß sich seit den vierziger Jahren der puritanischen Bewegung an und war in verschiedenen puritanischen Gemeinden als Prediger tätig. Seine wichtigsten Schriften sind während seiner durch lange Jahre hindurchgehenden mehrfachen Gefängniszeit verfaßt, die er nach der Wiederherstellung des Königtums (1660) zu erleiden hatte. Sein Buch „The Pilgrim's Progress“ hat eine von keinem anderen Erbauungsbuch erreichte Verbreitung gefunden.

Hauptschriften: Grace abounding to the chief of sinners 1666 (selbstbiographisch); The Pilgrim's Progress from this world to that which is to come 1678 (Die Pilgerreise).

Der Text ist der Schrift The Pilgrim's Progress entnommen (Cambridge English Classics, 1907; S. 263–266; übersetzt). Der Gesprächspartner des Christen im Original: Ignorance.

Lied: Christi Blut und Gerechtigkeit, Leipzig 1638, Vers 1.

JEAN DE LABADIE (1610–1674): Französischer Jesuitenschüler, der unter dem Einfluß der Mystik alles Gewicht auf die Frömmigkeit des Einzelnen und auf den Zusammenschluß Einzelner zu einer Gemeinde legt; nur vorübergehend der reformierten Kirche zugehörig, alsdann Separatist. Er wirkte mit seiner separatistischen Gemeinde zuletzt auf deutschem Boden im Stift Herford, in Quedlinburg und Altona.

Hauptschrift: Manuel de Piété 1668.

Der Text ist ein Auszug aus Labadies Manuel nach der von Tersteegen besorgten Übersetzung (Handbüchlein der wahren Gottseligkeit, Frankfurt und Leipzig 1727, S. 111–114).

Gedichtvers: Labadie, Saintes décades de quatrains de piété, Genf 1659, in Tersteegens Verdeutschung (Handbüchlein S. 233 f.).

THEODOR UNDEREYCK (1635–1693): In Duisburg geboren, Pastor in Mülheim a. d. Ruhr, Hofprediger in Kassel und Pastor primarius in Bremen. Theologie, Frömmigkeit und Sprache Undereycks sind stark durch seinen Lehrer Johann Coccejus geprägt. Der vorliegende Text zeigt deutlich die Spuren des augustini-schen Gedankens von dem in sich selber ruhenden, in sich selber vollkommenen Gott, in dem allein auch der Mensch zum Sinn und Ziel seines Lebens gelangt (frui deo bei Undereyck „Vergnügung in Gott“; gleiche Ausdrucksweise bei Scriver, Arnold, Francke).

Hauptschriften: Christi Braut unter den Töchtern zu Laodicea 1676; Wegweiser zum wahren Christentum 1676; Halleluja, das ist Gott in dem Sünder verklaret oder des Sünders Wanderstab zur Erkenntnis, Genießung und Erklärung Gottes als des höchsten Gutes 1678.

Der Text ist der Schrift: Halleluja, das ist Gott in dem Sünder verklaret, S. 1 ff. entnommen.

Lied: Joachim Neander, Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.

JODOCUS VAN LODENSTEYN (1620–1677): In Delft in Holland geboren, 1644 Prediger in Soetermeer und Zegwaert, 1650 in Sluys, 1653 in Utrecht; Mystiker, der indessen unter dem maßgebenden Einfluß von Gisbert Voetius zum lebhaften Verfechter der Notwendigkeit einer zweiten Reformation wurde und daher keinerlei Neigung zum Quietismus und zur Separation aufweist.

Hauptschrift: Beschouwing van Zion 1674–1676.

Der Text ist seinem Werk Beschouwing van Zion entnommen (Ausgabe 1729, S. 51–58; übersetzt; die Form des Dialogs ist beseitigt.)

Lied: Gerhard Tersteegen, Gott ist gegenwärtig, Vers 3.

GOTTFRIED ARNOLD (1666–1714): Schloß sich in Dresden an Spener an, 1697 Professor für Geschichte in Gießen, 1698 auf das Amt verzichtet, nach Quedlinburg, schließlich Pfarrer. Mystischer Spiritualist; als Theologe (Unparteiische Kirchen- und Ketzerhistorie 1699) wie als Prediger und als Liederdichter völlig davon beherrscht, daß allein das Widerfahrnis der Geistbegabung das Christsein ausmache. Dementsprechend ist für ihn das Wort, die Taufe, das Abendmahl nur von zweitrangiger Bedeutung und die Kirche, wie er sie vorfindet, im Vergleich zu den „Ketzer“ auf dem verkehrten Wege.

Hauptschriften: Die Erste Liebe, das ist wahre Abbildung der ersten Christen nach ihrem lebendigen Glauben und heiligen Leben 1696; Unparteiische Kirchen- und Ketzerhistorie 1699; Das wahre Christentum Alten Testaments im heilsamen Gebrauch der vornehmsten Sprüche aus dem ersten Buch Mosis 1707.

Der Text ist entnommen seiner Schrift: Das wahre Christentum (Ausgabe 1707; S. 712–715).

Lied: Gottfried Arnold, So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen, Vers 8.

PHILIPP JAKOB SPENER (1635–1705): In Rappoltsweiler, Oberelsaß, geboren. Freiprediger in Straßburg, Senior des Frankfurter Ministeriums, 1686 Oberhofprediger in Dresden, 1691 Konsistorialrat und Propst an St. Nicolai in Berlin. Als Pietist kirchlicher Reformer; seine Theologie verläuft in den Bahnen der Orthodoxie, seine Praxis jedoch unter fernen Einwirkungen Martin Bucers derart, daß er die Begründung von geistlichen Konventikeln unter Berufung auf die Reformatoren fordert.

Hauptschriften: (neben zahlreichen theologischen Briefen und Gutachten:) *Pia desideria* 1675 (das grundlegende Werk des deutschen lutherischen Pietismus); *Das geistliche Priestertum* 1677; *Die allgemeine Gottesgelehrtheit aller gläubigen Christen und rechtschaffenen Theologen* 1680. Die reiche Predigtstätigkeit ist in gedruckten Predigten erhalten.

Der erste Text ist entnommen der Schrift: *Der hochwichtige Articul von der Wiedergeburt . . .* In sechsundsechzig Wochen-Predigten. (Ausgabe 1715, S. 331 ff.)

Lied: Johann Mentzer, O daß ich tausend Zungen hätte, Vers 6.

Der zweite Text ist entnommen der Schrift: *Lauterkeit des Evangelischen Christentums*. In auserlesenen Predigten verfaßt . . . über die ordentlichen Sonn- und Festtags-Evangelia, Halle 1726, S. 561 ff. (Evangelium Joh. 47–54).

Lied: Johann Scheffler, Ich will dich lieben, meine Stärke, Vers 6.

AUGUST HERMANN FRANCKE (1663–1727): Geboren in Lübeck, Studium (auch in großem Ausmaße Fremdsprachen!) in Erfurt, Kiel, Leipzig; nach seiner Bekehrung (1687) Pfarrer in Erfurt, kurz danach in Glaucha bei Halle; gleichzeitig Professor für Orientalistik an der Universität. Begründer der „Franckeschen Stiftungen“ (Waisenhaus, Pädagogium, Studentenheim). Francke hat unter allen Pietisten die weitestgreifende Wirkung gehabt, räumlich (ökumenische Beziehungen) und sachlich (die Bibelfrömmigkeit seiner erbaulichen Vorlesungen, der methodisch-strenge und doch in die Jesusliebe weisende Zug seiner Bekehrungspredigt, zugleich die Erwartung einer vollen Erneuerung der Welt aus dem Evangelium, in deren Dienst auch seine pädagogischen, sozialen und missionarischen Bemühungen stehen).

Hauptschriften: *Observationes biblicae* (Zeitschrift) seit 1695, neben theologischen Schriften vor allem die Predigten, erstmalig 1702 gesammelt („Öffentliches Zeugnis vom Werk, Wort und Dienst Gottes“). Die Schriften Franckes waren ungemein verbreitet.

Der erste Text ist einer Predigt über Matth. 8, 1–13 entnommen. (Halle 1699, S. 56 ff.)

Lied: A. H. Francke, Gottlob! ein Schritt zur Ewigkeit ist abermals vollendet, Vers 5.

Der zweite Text ist entnommen seiner Schriftgemäßen Anweisung, recht und gottwohlgefällig zu beten, 1703 (Kap. 4, S. 270 ff.).

Lied: A. H. Francke, Gottlob! ein Schritt zur Ewigkeit ist abermals vollendet, Vers 3.

Der dritte Text ist entnommen seiner Schrift: Nikodemus oder Traktätlein von der Menschenfurcht (Ausgabe 1729, S. 13. 135 ff.).

Lied: A. H. Francke, Gottlob! ein Schritt zur Ewigkeit ist abermals vollendet, Vers 6.

JOHANN ANASTASIUS FREYLINGHAUSEN (1670–1739): In Gandersheim geboren, Studium in Jena, Erfurt und Halle (bei A. H. Francke); 1695 Vikar in Glaucha; Nachfolger Franckes in Halle. Mit Francke in jeder Hinsicht verwandt.

Hauptschrift: Grundlegung der Theologie 1703; Verfasser vieler Gesangbuchlieder.

Der Text ist entnommen seinen Predigten über die Sonn- und Festtags-Episteln; Predigt über Röm. 11, 33–36. (4. Aufl. 1728, S. 822–827.)

Lied: Johann Anastasius Freylinghausen, Auf, auf, mein Herz, Gott deinen Herrn zu loben, Vers 1.

NIKOLAUS LUDWIG GRAF VON ZINZENDORF (1700–1760): In Dresden geboren, auf dem Pädagogium in Halle erzogen, doch dem Halleschen Pietismus gegenüber trotz familiärer Verbundenheit nicht ohne Vorbehalt. Keine eindeutig zu datierende Bekehrung. Als Gutsherr in Berthelsdorf nimmt er böhmische und mährische Brüder auf und gestaltet mit ihnen die „erneuerte Brüder-Unität“, die Lutheraner und Reformierte umfaßt und beide in ihrem „Tropus“ beläßt. Sein Wirken greift missionierend und gestaltend in die Ferne (Wetterau, England, Amerika; äußere Mission) und beeinflußt den Methodismus und spätere pietistische Bewegungen bis hin zu Schleiermacher. Sein Denken ist jedem Perfektionismus fremd und der Rechtfertigungslehre erschlossen.

Hauptschriften: Londoner Reden 1759 und andere Predigten in großer Zahl.

Der erste Text ist entnommen seiner Schrift: Inhalt dererjenigen Reden, welche zu Berlin vom 1. Januario 1738 bis 27. Aprilis in denen Abendstunden sonderlich für die Manns-Personen gehalten worden 1738 (S. 50 ff.).

Lied: Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf, Christi Blut und Gerechtigkeit, Vers 17.

Der zweite Text ist entnommen seiner Schrift: Inhalt dererjenigen Reden, welche zu Berlin vom 1. Januario 1738 bis 27. Aprilis in denen Abendstunden sonderlich für die Manns-Personen gehalten worden (S. 62 ff.).

Lied: Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf, Christi Blut und Gerechtigkeit, Vers 5.

Der dritte Text ist entnommen dem zweiten Band: Einiger seit 1751 zu London gehaltenen Predigten in dreyen Haupt-Abtheilungen 1757 (S. 97–108).

Lied: Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf, Herz und Herz vereint zusammen, Vers 1 (bearbeitet von Christian Gregor).

JOHN WESLEY (1703–1791): In Epworth geboren, anglikanischer Pfarrer und Missionar; Bekehrung unter drastischen Umständen; Einfluß des Herrnhutertums (unmittelbare Beziehungen zu Zinzendorf). Der Kern seiner Verkündigung war (nicht ohne Nachwirkungen Luthers) Umkehr und Heiligung; unter Nachwirkung älterer englischer Traditionen entfaltete er dabei eine

ziemlich strenge Methodik und einen gewissen Perfektionismus. Seine Anhänger als „Methodisten“ gerieten wider seinen Willen aus der anglikanischen Kirche heraus.

Hauptschriften: Enorme Menge von Schriften (in der 1. Auflage 32 Bände!), besonders die Tagebücher und die Predigten.

Der Text ist entnommen: The Workes of the Reverend John Wesley 1820, (Band 7, S. 62 ff.; übersetzt. Die Bibelzitate sind dem modernen Text nicht angeglichen).

Lied: Charles Wesley, von John Wesley in seinem Tractat A plain account of Christian perfection aufgenommen, deutsch in der Übersetzung dieses Traktats: Eine kurze Erklärung der christlichen Vollkommenheit, Bremen o. J. S. 47.

CARL HEINRICH VON BOGATZKY (1690–1774): Aus ungarischem Adel, Studium in Halle; in allen Äußerungen ein ausgesprochener Anhänger Franckes.

Hauptschrift: Güldenes Schatzkästlein der Kinder Gottes 1718 (sehr oft aufgelegt).

Der Text ist entnommen der 26. Betrachtung in seinem Werk: Der vertraute Umgang einer gläubigen Seele mit Gott und unserm Heilande Jesu Christo 1752 (Ausgabe 1853; S. 198–201).

Lied: C. H. von Bogatzky, am Schluß der 26. Betrachtung.

JOHANN JAKOB RAMBACH (1692–1735): In Halle geboren, Professor in Halle, seit 1723 als Nachfolger Franckes Inspektor des Waisenhauses, 1731 Professor und Superintendent in Gießen, 1732 Direktor des fürstlichen Pädagogiums. Rambach repräsentiert die verwirklichte und in die Bahnen des Üblichen einlenkende Form des Halleschen Pietismus.

Hauptschriften neben sehr vielen Predigten: Wahre Meinung Luthers von der allgemeinen Gnade Gottes 1727; Hessen-Darmstädtisches Kirchengesangbuch 1733; Geistreiches Haus-Gesangbuch 1735; Christliche Sittenlehre 1736.

Der Text ist entnommen seinen Sieben Bußreden über auserlesene Texte des Alten Testaments, an allgemeinen Buß-Tagen in der Schul-Kirche zu Halle öffentlich gehalten (3. Auflage 1735, S. 135 ff.).

Lied: Johann Jakob Rambach, Großer Mittler, der zur Rechten seines großen Vaters sitzt, Vers 2.

ERNST GOTTLIEB WOLTERS DORF (1725–1761): In Friedrichsfelde bei Berlin geboren, Vikar in Zerenthin, Prediger in Drehna und Bunzlau, Direktor des Bunzlauer Waisenhauses, das er nach dem Vorbild des Halleschen Waisenhauses gestaltete. Woltersdorf ist stark von Zinzendorf bestimmt; er hat den bei Zinzendorf schon bemerkbaren Zug, die Theologie des Pietismus als Theologie der freien Gnade zu verstehen und damit zur Reformation zurückzuweisen, eher noch verstärkt.

Hauptschrift: neben einer großen Zahl von Liedern, Gedichten und Predigten der mehrfach aufgelegte Fliegende Brief evangelischer Worte an die Jugend von der Glückseligkeit solcher Kinder und jungen Leute, die sich frühzeitig bekehren 1749.

Der Text ist seinem Fliegenden Brief entnommen (Ausgabe 1861, S. 7–18).

Lied: Ernst Gottlieb Woltersdorf, Komm, mein Herz, in Jesu Leiden, Vers 8.

GEORG KONRAD RIEGER (1687–1743): In Cannstatt, Württemberg, geboren, Diakon in Urach, 1731 Gymnasialprofessor und 1742 Superintendent in Stuttgart; einer der eindrucksvollsten Vertreter des schwäbischen Altpietismus.

Hauptschriften: Die Kraft der Gottseligkeit 1712–1736; Der Salzbund Gottes mit der evangelisch-salzburgischen Gemeinde 1732; Herzpostille 1742; Herz- und Handpostille 1746.

Der Text ist seiner Herz- und Handpostille entnommen (Ausgabe 1891 besorgt von Th. Schmalenbach, S. 455 ff.).

Lied: Friedrich Adolf Krummacher, Behalte mich in deiner Pflege, Vers 1.

JOHANN ALBRECHT BENDEL (1687–1752): In Winnenden, Württemberg, geboren, 1713 Lehrer an der Klosterschule in Denkendorf, 1742 Prälat in Herbrechtingen, 1749 Prälat von Alpirsbach und Konsistorialrat in Stuttgart. Bengel gilt als der eigentliche Vater des württembergischen Altpietismus. Er ist im ausgesprochensten Sinne Biblizist, d. h., für ihn ist Theologie und christliches Leben nichts anderes als das Eintreten des Menschen in den Gang des göttlichen Heilshandelns, wie es die Bibel uns darstellt. Das göttliche Heilshandeln führt seinem Ziele entgegen, und Bengel ist der Überzeugung, daß sich dieses Ziel mit Hilfe der Offenbarung des Johannes geradezu berechnen lasse; insofern ist er „Chiliasmus“ und zu seiner Zeit viel bekämpft worden. Der schwäbische Pietismus verdankt ihm vor allem seinen nüchternen Sinn und seine biblische Klarheit. Die neutestamentliche Wissenschaft ehrt ihn als einen der großen Erklärer des Neuen Testaments und als einen der hervorragendsten Erforscher des neutestamentlichen griechischen Textes.

Hauptschriften: Erklärte Offenbarung Johannis oder vielmehr Jesu Christi 1740; Gnomon Novi Testamenti 1742 ff.; Sechzig erbauliche Reden über die Offenbarung Johannis oder vielmehr Jesu Christi 1747; Predigten.

Der erste Text ist entnommen seiner Schrift: Das Neue Testament zum Wachstum in der Gnade und der Erkenntnis des Herrn Jesu Christi 1753 (S. 996 ff.).

Lied: Johann Albrecht Bengel, Gott lebet, sein Name gibt Leben und Stärke, Vers 1 und 2.

Der zweite Text ist entnommen seinen Sechzig erbaulichen Reden über die Offenbarung Johannis oder vielmehr Jesu Christi (3. Aufl. 1835, S. 634–638).

Lied: Johann Matthäus Meyfart, Jerusalem, du hochgebaute Stadt, Vers 1.

PHILIPP FRIEDRICH HILLER (1699–1769): In Mühlhausen an der Enz geboren, Pfarrer in Neckargröningen, Mühlhausen und Steinheim, einer der engsten Geistesverwandten Johann Albrecht Bengels, der dessen Gedanken besonders auf das Alte Testament anwendet.

Hauptschriften: Die Reihe der Vorbilder Jesu Christi im Alten Testament 1756; Verantwortung seines Systems der Vorbilder Jesu Christi 1759; Geistliches Liederkästlein zum Lobe Gottes 1764; Die Vorbilder der Kirche des Neuen Testaments in dem Alten Testament 1766–1768.

Der Text ist entnommen der Schrift: Die Reihe der Vorbilder Jesu Christi im Alten Testament 1756 (S. 840–850).

Lied: Philipp Friedrich Hiller, Jesus Christus herrscht als König, Vers 9 und 10.

GERHARD TERSTEEGEN (1697–1769): In Moers geboren, unter dem Eindruck des niederrheinischen Frühpietismus zog er sich aus dem erlernten Kaufmannsberuf mehr und mehr zurück, wandte sich der Bandwirkerei zu, erfuhr aber erst 1724 eine sein Leben umwälzende Bekehrung. Hernach verbrachte er längere Zeiträume in den von ihm begründeten Pilgerhütten, namentlich „an der Otterbeck“. Diese auch rein äußerlich erkennbare Zurückziehung von der „Welt“ deutet schon an, daß Tersteegen nicht nur Pietist, sondern auch Mystiker ist. Dem entspricht es, daß er neben seinen zahllosen eigenen Schriften französische Mystiker ins Deutsche übertragen hat. In seiner Mystik klingen die Gedanken des neuplatonischen Systems noch fort. Seine Auswirkungen sind bis heute ungebrochen stark. Er ist unter allen Pietisten der gewandteste Schriftsteller.

Hauptschriften: Geistliches Blumengärtlein inniger Seelen . . . nebst der Frommen Lotterie 1727; Auserlesene Lebensbeschreibung heiliger Seelen 1733 bis 1753; Weg der Wahrheit 1752; Geistliche Brosamen 1769–1773; Geistliche und erbauliche Briefe 1773 bis 1775.

Der erste Text ist entnommen seiner Schrift: Weg der Wahrheit (Ausgabe v. W. Kerlen 1865; S. 344–354).

Lied: Gerhard Tersteegen, Gott ist gegenwärtig, Vers 6.

Der zweite Text ist entnommen seiner Schrift: Weg der Wahrheit (Ausgabe v. W. Kerlen 1865; S. 110–115).

Lied: Gerhard Tersteegen, Allgenugsam Wesen, Vers 1. 2.

Der dritte Text ist entnommen seiner Schrift: Weg der Wahrheit (Ausgabe v. W. Kerlen 1865; S. 64–75).

Lied: Gerhard Tersteegen, Liebster Heiland, nahe dich, meinen Grund berühre, Vers 2.

FRIEDRICH CHRISTOPH OETINGER (1702–1782): In Göppingen geboren, Studium in Tübingen, 1738 Pfarrer im Württembergischen, 1752 Dekan in Weinsberg, 1759 in Herrenberg, 1766 Prälat in Murrhardt. Oetingers Gedankenwelt ist nach Herkunft und Form aufs engste mit derjenigen von Philipp Matthäus Hahn und Johann Albrecht Bengel verwandt, jedoch weitet sich der ohnehin schon bei Hahn hervortretende spekulative Zug in Oetingers Denken zur „Theosophie“, d. h. zu einer mit den biblischen Stoffen gefüllten, im übrigen aber aus der Philosophie sich nährenden (vor allem von Leibniz beeinflussten) Denkweise, die Gottes Geheimnisse, des Menschen Wesen und die Natur- und Geschichtswelt in ein einziges Gesamtbild hineinzwingt.

Hauptschriften: Rede nach dem allgemeinen Wahrheitsgefühl 1758f.; Murrhardter Predigtbuch 1858; Swedenborgs und anderer irdische und himmlische Philosophie 1765; Theologia ex idea vitae deducta 1765; Beihilfe zum reinen Schriftverstand 1777.

Der Text ist entnommen seinen Neuen Evangelien-Predigten (4. Ausgabe 1866, Predigten Bd. 2; S. 16–23).

Lied: Philipp Friedrich Hiller, Sieh, dein König kommt zu dir, Vers 3.

PHILIPP MATTHÄUS HAHN (1739–1790): In Scharnhausen bei Eßlingen geboren, Pfarrer in Onstmettingen, Kornwestheim und Echterdingen; Schüler von Bengel, kräftiger Vertreter einer heilsgeschichtlichen Theologie, die jedoch, anders als bei Bengel, nicht in erster Linie eschatologisch bestimmt ist, sondern vielmehr das Wachsen des Heils im Einzelnen, in der Gemeinde und im Weltganzen zum eigentlichen Gegenstande nimmt.

Hauptschrift: Lehre Jesu und seiner Gesandten 1779.

Der Text ist entnommen seinen Betrachtungen und Predigten über die sonn- und feiertäglichen Evangelien (Ausgabe Basel 1896, S. 186–190).

Lied: Friedrich Adolf Lampe, Mein Leben ist ein Pilgrimstand, Vers 4.

JOHANN MICHAEL HAHN (1758–1819): In Altdorf geboren. Er ist neben Gerhard Tersteegen der bedeutendste pietistische „Laientheologe“ gewesen, wenigstens wenn man an seine Nachwirkungen bis in die Gegenwart hinein denkt. Kennzeichnend für ihn ist insbesondere die von ihm nachdrücklich vertretene Lehre von der Allversöhnung, die sich mit kosmischen Spekulationen verbindet. Noch heute hat er auf eine Schicht des schwäbischen Pietismus entscheidenden Einfluß.

Hauptschrift neben Auslegungen, Betrachtungen und den in seinem Umkreis sehr bekannten Liedern „Briefe von der ersten Offenbarung Gottes durch die ganze Schöpfung bis an das Ziel aller Dinge, oder das System seiner Gedanken“, 2. Auflage 1839.

Der Text ist dem 11. Band seiner Schriften entnommen: Über Römer 8, 28 bis 30. Warum denen, die Gott lieben, Alles zum Besten dienen müsse 1791 (1855; S. 312–316).

Lied: Johann Michael Hahn, Wirkt nicht Gottes Geist in Seelen, Vers 7 (Michael Hahn's Schriften, 13. Band, 1841, S. 338).

THOMAS WIZENMANN (1759–1787): In Ludwigsburg geboren. Studium in Tübingen, Hauslehrer in Barmen, Freund und Hausgenosse des Philosophen Friedrich Heinrich Jacobi, Düsseldorf. Wizenmanns Denken und Frömmigkeit ist durch das eigentümliche Miteinanderwirken des schwäbischen spekulativen Biblizismus mit der Philosophie Friedrich Heinrich Jacobis gekennzeichnet, die dem Kampf gegen den Rationalismus galt.

Hauptschriften: Göttliche Entwicklung des Satans 1782; Die Resultate der Jakobischen und Mendelssohnschen Philosophie 1786; Die Geschichte Jesu nach Matthäus 1789; Zur Philosophie und Geschichte der Offenbarung 1789.

Der Text ist entnommen seiner Schrift: Zur Philosophie und Geschichte der Offenbarung (Ausgabe 1864, S. 328–339).

Lied: Gerhard Tersteegen, Allgenugsam Wesen, Vers 3.

SAMUEL COLLENBUSCH (1724–1803): In Barmen-Wichlinghausen geboren, Arzt in Duisburg, Barmen und Schwelm; seine Eigenart, die ihn in mancher Hinsicht mit Friedrich Christoph Oetinger verbindet, besteht darin, daß er geistliches Leben und leibliche Existenz aufs engste zusammendenkt und von da aus auch die kosmische Welt spekulierend zu erfassen trachtet. Er steht insofern, ohne es eigentlich wahrhaben zu wollen, der Romantik verhältnismäßig nahe.

Hauptschriften: Erklärungen biblischer Wahrheiten 1807–1820; Paragraphen zu ausgewählten Schriftstellen 1871; Theologische Abhandlungen 1872.

Der erste Text ist entnommen dem Brief Collenbuschs an Pastor Menken vom Jahr 1798 (bei Fr. Augé, Dr. med. Samuel Collenbusch und sein Freundeskreis, 2. Abt. o. J. S. 57–60, Bibelzitate nicht angeglichen).

Lied: Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (bearbeitet von Christian Gregor), Herr, der du einst gekommen bist, Vers 1 und 2.

Der zweite Text ist entnommen seiner Erklärung von 1. Johannes 5, 14 und 15 (in: Goldene Äpfel in silbernen Schalen, 1930, S. 29 ff.).

Lied: Philipp Friedrich Hiller, Jesus Christus herrscht als König, Vers 7.

JOHANN HEINRICH JUNG-STILLING (1740–1817): In Grund bei Hilchenbach (jetzt Kreis Siegen) geboren; Augenarzt in Elberfeld, Professor der Volkswirtschaft in Kaiserslautern, Heidelberg, Marburg, Straßburg; Hofrat des Großherzogs Karl Friedrich von Baden; Jugendfreund Goethes; Seelsorger mit stark spekulativer Prägung.

Hauptschriften: Jugendjahre 1777; Jünglingsjahre 1778; Wanderjahre 1778 (alle drei selbstbiographisch); Heimweh 1794–1797; Szenen aus dem Geisterreich 1797.

Der Text ist entnommen seiner Schrift: Die Siegesgeschichte der christlichen Religion in einer gemeinnützigen Erklärung der Offenbarung Johannis, 1799.

Lied: Johann Eusebius Schmidt, Fahre fort, fahre fort, Zion, fahre fort im Licht, Vers 2.

JOHANN CASPAR LAVATER (1741–1801): In Zürich geboren, Diakon und Pfarrer an der Peterskirche in Zürich. In Lavaters Verkündigung tritt die Rechtfertigung völlig hinter der Heiligung zurück; diese meint er bis in die Gesichtszüge eines Menschen hinein verfolgen zu können.

Hauptschriften: Aussichten in die Ewigkeit 1768–1778; Geheimes Tagebuch 1771; Physiognomische Fragmente 1774–1778; Pontius Pilatus 1782–1785; Gedankensammlung 1787.

Der Text ist entnommen seinen Predigten über den Brief des heiligen Paulus an den Philemon; Sankt Gallen 1785 Teil 1.

Lied: Johann Caspar Lavater, Fortgekämpft und fortgerungen, Vers 8.

GOTTFRIED MENKEN (1768–1831): In Bremen geboren, Pfarrer in Frankfurt, Wetzlar und Bremen. Der erste maßgebende Träger der Bremer Erweckungsbewegung, der er mit seinem freilich nicht unspekulativen Biblizismus auf Jahrzehnte hinaus das Gepräge gab.

Hauptschriften: Beitrag zur Dämonologie 1793; Über Glück und Sieg der Gottlosen 1795; Das Monarchienbild 1802. 1803; Homilien.

Der erste Text ist entnommen seinen Schriften; Bd. 7, Bremen 1858, S. 284 ff. (Vorrede zur Bibel).

Gedicht: Gottfried Menken, Die ihr ihn kennt, die ihr ihn liebt; Vers 1 (Schriften Bd. 7, S. 336).

Der zweite Text ist seinen Schriften Bd. 7, 1858, entnommen (Über Glück und Sieg der Gottlosen; S. 83–85).

Lied: Ludwig Andreas Gotter, Herr Jesu, Gnadensonne, Vers 3.

JOHANNES EVANGELISTA GOSSNER (1773–1858): In Hausen, Bayern, als Sohn katholischer Eltern geboren. Er gerät als römisch-katholischer Priester in den Bann einer Bewegung, die dem Pietismus in vieler Hinsicht ähnlich ist; als ihr Führer gilt der Bischof Johann Michael Sailer. Goßner ist indessen über die Linie innerkatholischer Reformbewegung hinaus auf den Kern der reformatorischen Erkenntnis gestoßen, und von da aus gewinnt sein fortan in der evangelischen Kirche entfaltetes Wirken sein Gepräge. Wie bei manchen anderen Pietisten und Vertretern der Erweckungsbewegung liegt Goßners Verdienst unter anderem sehr stark im Gebiet der äußeren Mission.

Hauptschriften: Schatzkästlein enthaltend biblische Betrachtungen mit erbaulichen Liedern auf alle Tage im Jahre zur Beförderung häuslicher Andacht und Gottseligkeit 1825–1830; Das Erbauungsbuch der Christen oder die heiligen Schriften des neuen Bundes, mit Erklärungen und Betrachtungen 1827 bis 1831; Evangelische Hauskanzel 1843.

Der Text ist seinem Schatzkästlein entnommen (Ausgabe 1824; Andachten Nr. 70. 80. 92. 208. 206. 262).

Lied: Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (bearbeitet von Christian Gregor), Herz und Herz vereint zusammen, Vers 6.

CLAUS HARMS (1778–1855): In Fahrstedt, Süderdithmarschen, geboren, Hauslehrer, Diakonus in Lunden, als Archidiakonus an St. Nikolai in Kiel griff er 1817 in 95 Thesen den Rationalismus an. Claus Harms ist in sehr bestimmtem Sinn kein Pietist, sondern ein Mann der Erweckungsbewegung. Dies bedeutet für ihn: das reformatorisch verstandene Evangelium ist die Kraft, die die Kirche erneuern kann und es ihr möglich macht, sich der Umklammerung durch die Aufklärung zu entwinden. Harms war ein eifriger Kämpfer gegen die zu seiner Zeit vielerorts aufkommenden Unionsbestrebungen.

Hauptschriften: fast ausschließlich Predigten, darunter vor allem seine Winter- (1808) und Sommerpostille (1815–1820).

Der Text ist entnommen dem Predigtband: Zwei Reformationspredigten, gehalten am dritten Säcular-Jubelfeste, im Jahr 1817 (1817, S. 19 ff.).

Lied: Johann Ludwig Konrad Allendorf, Dein Wort, o Herr, bringt uns zusammen, Vers 3.

LUDWIG HOFACKER (1798–1828): In Wildbad geboren, der maßgebende Führer der jungen württembergischen Erweckung, die nach seinem sehr frühen Tode – sein Wirken betrug nur wenige Jahre – vor allem von seinem Bruder Wilhelm und seinem Freunde Albert Knapp weitergeführt wurde.

Hauptschrift: Predigten für alle Sonn-, Fest- und Feiertage 1831.

Der Text ist seinen Predigten entnommen (32. Aufl., Ausgabe letzter Hand 1873; S. 121 ff. – Die Predigt trägt durchaus den ihr zukommenden Charakter der direkten Anrede; er ist für den Zweck dieser Ausgabe beseitigt worden).

Lied: Ernst Gottlieb Woltersdorf, Die Handschrift ist zerrissen, Vers 7.

GOTTFRIED DANIEL KRUMMACHER (1774–1837): Im Tecklenburgischen geboren, Pfarrer in Baerl und Wülfrath, seit 1816 in Elberfeld. Er unterscheidet sich von den meisten pietistischen Theologen seiner Zeit durch die Kraft, mit der er die Rechtfertigung aus freier Gnade verkündigt. Diese Verkündigung hat in Wuppertal, im übrigen Rheinland, im Siegerland starke, von Krummacher keineswegs erwartete Bewegungen hervorgerufen und indirekt namentlich Kohlbrügge vorgearbeitet.

Hauptschriften: Wahrheit zur Gottseligkeit oder Hauspostille 1834; Gute Botschaft 1838; Die Wanderungen Israels durch die Wüste nach Kanaan 1827 bis 1832; Tägl. Manna für Pilger durch die Wüste 1838; Predigten.

Der Text ist seiner Hauspostille entnommen (Ausgabe 1871, S. 442 ff.).

Lied: Carl Heinrich von Bogatzky, Ich weiß von keinem andern Grunde, Vers 1.

FRIEDRICH WILHELM KRUMMACHER (1796–1868): In Moers geboren, 1823 Pfarrer in Ruhrort, 1825 in Barmen-Gemark, 1834 in Elberfeld, 1847 in Berlin an der Dreifaltigkeitskirche, 1853 Hofprediger in Potsdam; Neffe von Gottfried Daniel Krummacher; als Theologe, Exeget und Erweckungsprediger diesem erheblich nachstehend. Die Erweckungspredigt, von der auch Friedrich Wilhelm Krummacher ausgeht, wandelt sich unter seinen Händen in eine stark von der Romantik, ja, fast vom Biedermeier bestimmte Rhetorik des Predigers: Der stark persönliche Ton bleibt bestehen, auch der biblische Stoff behält sein Recht, die Freiheit der göttlichen Gnade wird indessen weit weniger stark hervorgehoben als bei Gottfried Daniel Krummacher.

Hauptschriften: Salomo und Sulamith 1825; Elias der Thisbiter 1828; Elisa 1837.

Der Text ist entnommen seiner Schrift: Elias der Thisbiter (Ausgabe 1846, S. 289–294).

Lied: Friedrich Wilhelm Krummacher, als Abschluß des oben gebotenen Textes, S. 294.

JOHANN HEINRICH VOLKENING (1796–1877): In Hille, bei Minden, geboren, Pfarrer in Schnathorst, Gütersloh und Jöllenbeck, Mitarbeiter der Rheinischen Mission. Volkening ist der tragende Geist der bis heute nachwirkenden Erweckungsbewegung im Ravensberger Lande.

Hauptschrift: Kleine Missionsharfe 1853 (sehr oft aufgelegt).

Der Text ist entnommen einer Predigt über Lukas 14, 1–6, 1828 (abgedruckt bei W. Rahe, Johann Heinrich Volkening als Prediger in den Anfängen der Erweckungsbewegung von Minden-Ravensberg, Jahrbuch des Vereins für westf. Kirchengeschichte 1939/40; S. 98–101).

Lied: Johann Heinrich Volkening, Willkommen, schöner Morgenstern (bei: Albert Knapp, Evangelischer Liederschatz 1850, S. 529).

ADOLPHE MONOD (1802–1856): In Kopenhagen geboren, gründete 1827 in Neapel die französisch-reformierte Gemeinde, 1828 Pfarrer in Lyon; seines Amtes entsetzt, gründete er die Église évangélique libre, wurde 1836 Professor an der Theologischen Fakultät in Montauban, 1847 Pfarrer in Paris, einer der gesuchtesten Prediger Frankreichs überhaupt.

Hauptschriften: Predigten 1828–1855; Ein Buch für Leser der heiligen Schrift 1854; Ausgewählte Schriften 1866 ff.; Ausgewählte Predigten 1865.

Der Text ist seiner Schrift: Der Apostel Paulus entnommen (in der Übersetzung von Ferd. Seineke, 3. Aufl. 1895, S. 78–85).

Lied: Gerhard Tersteegen, Gott ruft noch, Vers 1.

FRIEDRICH AUGUST GOTTREU THOLUCK (1799–1877): In Breslau geboren, philologisches und theologisches Studium, Privatdozent in Berlin, seit 1826 Professor in Halle, 1833 Universitätsprediger, 1867 Oberkonsistorialrat. Tholuck ist am meisten durch seine ausgedehnte und eindringliche Seelsorge an seinen Studenten bekannt geworden. Seine Theologie, in ihren Ursprüngen von der Romantik und der Mystik nicht unbeeinflusst, wurde mehr und mehr zu einer reformatorisch bestimmten Erweckungstheologie, in welcher freilich eine kräftige Kritik gegenüber der protestantischen Orthodoxie mitschwang.

Hauptschriften: Lehre von der Sünde und vom Versöhner oder die wahre Weihe des Zweiflers 1823; Blütensammlung aus der morgenländischen Mystik 1825; Vorgeschichte des Rationalismus 1853. 1854; Geschichte des Rationalismus 1865; zahlreiche Kommentare und Predigten.

Der erste Text ist entnommen seiner Schrift: Die Lehre von der Sünde und vom Versöhner oder: Die wahre Weihe des Zweiflers 1823 (8. Aufl. 1862, S. 95 ff.; Tholuck legt diesen Text dem Baron von Kottwitz in den Mund).

Lied: Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf, Die Liebe wird uns leiten, Vers 1.

Der zweite Text ist entnommen seiner Schrift: Die Lehre von der Sünde und vom Versöhner oder: Die wahre Weihe des Zweiflers 1823 (8. Aufl. 1862, S. 83 ff.).

Lied: Francis Bottome, Welch Glück ist's, erlöst zu sein, Vers 1.

LOUIS HARMS (1808–1865): In Walsrode geboren, Hauslehrer, 1844 Gehilfe und 1849 Nachfolger seines Vaters in Hermannsburg, 1849 Gründung der Hermannsburger Mission. Louis Harms ist einer der Theologen, die auf dem Wege über die Erweckungsbewegung (die noch heute kräftig nachwirkt) zu den konfessionellen Prägungen des Reformationszeitalters zurückfanden. Da seine Landeskirche damals einem derartigen Erfordernis verhältnismäßig fernstand, ging Louis Harms den Weg der Freikirche.

Hauptschriften: Predigten über die Evangelien des Kirchenjahrs 1858. 1859; Predigten über die Episteln des Kirchenjahrs 1862–1864; Beiträge in dem Boten der Hermannsburger Mission.

Der Text ist einer Missionspredigt entnommen, die Louis Harms am 29. Mai 1861 in der Stadtkirche zu Marburg gehalten hat und die von einem Zuhörer nachgeschrieben worden ist (die von Louis Harms angegebenen Zahlen sind naturgemäß überholt).

Lied: Christian Gottlob Barth, Der du in Todesnächten, Vers 3.

TILLMANN SIEBEL (1804–1875): In Freudenberg (Siegen) geboren, Gerbermeister. Tillmann Siebel gehört zu den Pietisten der jüngeren Erweckungsbewegung, die einen nüchternen Biblizismus paulinischer Prägung und refor-

matorischer Gestaltung vertreten. Er wurde als solcher der für Jahrzehnte maßgebende Träger der bis heute blühenden Siegerländer Gemeinschaftsbewegung.

Von Tillmann Siebel sind uns nur Briefe erhalten, die in seinen Copierbüchern aufgezeichnet sind. Die Copierbücher lagern z. Zt. bei Herrn Rektor a. D. Jakob Schmitt, Weidenau, Austraße 14, werden aber demnächst in das Archiv des Siegerländer Reisepredigervereins, Siegen, Hammerhütte, überführt werden.

Der erste Text ist einem Brief Tillmann Siebels vom 24. Oktober 1846 an seinen Freund Klappert, Bürgermeister in Fickenhütten (Weidenau) entnommen.

Lied: Benjamin Schmolck, Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel, Vers 2.

Der zweite Text ist entnommen einem Brief Tillmann Siebels, Freudenberg, an unbekannten Empfänger, vom 9. Januar 1848, aufgezeichnet in T. Siebels Copierbüchern.

Lied: Lorenz Lorenzen (Laurentius Laurenti), Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, Vers 2.

JOHANN CHRISTOPH BLUMHARDT (1805–1880): In Stuttgart geboren, Studium in Tübingen, 1830–1837 Lehrer am Basler Missionshaus, 1837–1838 Vikar in Iptingen, 1838–1852 Pfarrer in Möttlingen, seit 1852 in Bad Boll. Johann Christoph Blumhardts besondere Bedeutung für die Erweckungsbewegung liegt in den Erfahrungen begründet, die er als Seelsorger seiner Gemeinde in Möttlingen durchzumachen hatte und in denen ihm die greifbare Realität des Dämonischen entgegentrat. Dieser Realität gegenüber erfuhr er die Siegermacht Jesu Christi (vgl. sein Lied: Daß Jesus siegt, bleibt ewig ausgemacht, und seinen Bericht über die Krankheitsgeschichte der Gottliebin Dittus). Seine Verkündigung ist fortan völlig von der Erwartung des Gottesreiches und von einem starken pneumatistischen Realismus erfüllt. Möttlingen wurde zum Mittelpunkt einer ausgedehnten Erweckungs- und Heiligungsbewegung, die sich dann später nach Bad Boll verlagerte.

Hauptschriften: Krankheitsgeschichte der Gottliebin Dittus (1844) 1850; Predigt-Blätter aus Bad Boll 1880 ff.; Ausgewählte Schriften ed. O. Bruder 1947 ff.

Der erste Text ist entnommen dem 2. Band seiner Ausgewählten Schriften 1948 (Predigt über Lukas 18, 1–8, gehalten 1860; S. 178 ff.).

Lied: Johann Christoph Blumhardt, Jesus ist der Siegesheld, Vers 1.

Der zweite Text ist einer Andacht Blumhardts (Die große Geistesflut, 1879) entnommen (Ausgewählte Schriften ed. Otto Bruder, Bd. 2, 1948, S. 71 ff.).

Lied: Johann Christoph Blumhardt, Daß Jesus siegt, bleibt ewig ausgemacht, Vers 5.

Der dritte Text ist einer Predigt Blumhardts über 1. Thessalonicher 5, 6–8 entnommen (Ausgewählte Schriften, Bd. 2, 1948, S. 102 ff.; der Bibeltext ist nicht nach der revidierten Ausgabe verbessert, da Blumhardt sich auf die alte Fassung bezieht).

Lied: Johann Christoph Blumhardt, Daß Jesus siegt, bleibt ewig ausgemacht, Vers 1.

WILHELM LÖHE (1808–1872): In Fürth geboren, Pfarrer in Neuendettelsau. Wilhelm Löhe kommt von der bayrischen Erweckung her und teilt mit der sonstigen Erweckungsbewegung den stark diakonisch-missionarischen Zug (1846 Gründung der Neuendettelsauer Missionsanstalt und 1854 der Diakonissenanstalt); bei ihm jedoch hat dieser sein Gegengewicht in einer neu gewonnenen, von den späten Ausläufern der Romantik nicht unbeeinflussten, vor allem aber an Luther selbst angelehnten Kirchlichkeit und in einem mächtigen, am ehesten mit August Vilmar ihn zusammenfügenden Amtsbewußtsein.

Hauptschriften: Drei Bücher von der Kirche 1845; Evangelien-Postille 1848; Aphorismen über die neutestamentlichen Ämter und ihr Verhältnis zur Gemeinde 1849; Kirche und Amt 1851; Epistel-Postille 1858.

Der erste Text ist entnommen seinen Drei Büchern von der Kirche (1845; S. 6).

Lied: Wilhelm Löhe, O Gottessohn voll ewiger Gewalt, Vers 4.

Der zweite Text ist entnommen Löhes Evangelien-Postille (3. Aufl. 1859, S. 164 f.).

Liedstrophe: Philipp Nicolai, Wie schön leuchtet der Morgenstern, Vers 7.

HERMANN HEINRICH GRAFE (1818–1869): In der Mühle Palsterkamp bei Rothenfelde geboren, 1834 Kaufmannslehre in Duisburg, Kaufmannsgehilfe in Mettmann bei der Firma Neviandt & Pfeleiderer, hier mit Heinrich Neviandt befreundet, 1841 fand er in Lyon Anschluß an die Église évangélique libre, die von Adolphe Monod begründet war; 1843 Gründung eines neuen Betriebes in Elberfeld, zusammen mit seinem Schwager Eduard Neviandt, 1846 trat Grafe aus der Gemeindevertretung der Reformierten Gemeinde in Elberfeld aus, gründete 1850 den Evangelischen Brüderverein; 1854 Gründung der Freien Evangelischen Gemeinde Elberfeld-Barmen. Die heute zahlreichen Freien Evangelischen Gemeinden, eine deutsche Form des Kongregationalismus, sind zum Rückgrat der im Sinn der Allianz ausgerichteten Gemeinschaftsbewegung zu rechnen. Grafe ist vor allem als Liederdichter hervorgetreten.

Der Text ist seinem handschriftlich vorliegenden Tagebuch entnommen (eingetragen am 21. Januar 1857).

Lied: Hermann Heinrich Grafe; zuerst veröffentlicht in den Geistlichen Liedern 1863.

DWIGHT LYMAN MOODY (1837–1899): In Northfield, Mass., geboren, Gründer des Moody Bible Institute in Chicago und der Northfield Conferences. Moody besaß von Haus aus keine theologische Bildung. Seine geistliche Heimat liegt im amerikanischen Methodismus, dem er insbesondere die stark persönlich anpackende, nicht selten psychologisierende Art seiner Evangelisationspredigt verdankt. Diese Predigt selbst, als eine freie Evangelisationstätigkeit begonnen, führte in New York zu einer kräftigen Erweckungsbewegung. Moodys eigene vielfältige Beziehungen brachten es dann mit sich, daß er sich nicht nur um das (in Amerika sehr frei gestaltete) Schulwesen, sondern zunehmend auch um Studentenfragen bekümmerte. Er gehört in etwa zu den Vätern der christlichen Studentenbewegung wie auch zu den großen Förderern des YMCA. Mit Finney zusammen hat er die deutsche Evangelisationsbewegung in der

zweiten Hälfte des 19. und im beginnenden 20. Jahrhundert erheblich beeinflußt. Es war nicht sein Wille, wohl aber seine Wirkung, daß diese Evangelisationsbewegung mehr und mehr von aktuellen seelischen Problemen des modernen Menschen ausging und nicht selten bei ihnen stehen blieb.

Hauptschriften: Zwölf Reden 1876; Verborgene Kraft, oder das Geheimnis des Erfolgs im christlichen Leben und christlichen Wirken 1889; Kraft aus der Höhe 1891; Dem Überwinder die Krone 1898; Biblische Charakterbilder 1901; Lebensbrot. Predigten 1901.

Der Text ist entnommen seiner Schrift: Schwert und Kelle, Reden und Gespräche 1885 (S. 189–203).

Lied: Karl Bernhard Garve, Lobsinge, preis', o meine Seele, Vers 2.

THEODOR CHRISTLIEB (1833–1889): In Birkenfeld, Württemberg, geboren, Studium in Tübingen, seit 1868 Professor für praktische Theologie in Bonn, Mitbegründer des deutschen Evangelisationsvereins und der Predigerschule in Barmen (Johanneum); bedeutendster Förderer der modernen deutschen Gemeinschaftsbewegung.

Hauptschriften: Moderne Zweifel am christlichen Glauben 1866–68; Die ärztlichen Missionen 1891; Homiletik hrsg. v. Theodor Haarbeck 1893; Predigten.

Der Text ist seinen Vorlesungen über Homiletik entnommen (S. 60 ff. 108 ff.).

Lied: Philipp Spitta, Geist des Glaubens, Geist der Stärke, Vers 9.

CHARLES HADDON SPURGEON (1834–1892): In Kelvedon, Essex, geboren, Hilfslehrer, 1852 Prediger der Baptistengemeinde in Waterbeach, 1854 in New Park Street London, 1856 Präsident des Metropolitan College, 1861 wurde für ihn das Metropolitan Tabernacle gebaut, in dem er vor etwa 5000 Zuhörern predigte. Spurgeon kommt vom späten Puritanismus und der englischen Erweckung zum Baptismus, ohne diesen übrigens in exklusiver Weise zu vertreten. Er war zu seiner Zeit der weitaus bedeutendste Prediger Englands und vielleicht der damaligen Welt. Von seiner Predigt gehen kräftige erweckliche und seelsorgerliche Wirkungen noch bis in unsere Tage, zumal seine Werke in reichem Umfang in fremde Sprachen, auch ins Deutsche, übersetzt worden sind.

Hauptschriften neben reicher Predigtliteratur: Botschaft des Heils 1875 ff.; Schwert und Kelle 1881 ff.; Vorlesungen in meinem Predigerseminar 1878. 1880; Ratschläge für Prediger 1896; Die Schatzkammer Davids 1893. 1894.

Der erste Text ist entnommen seiner Schrift: Neutestamentliche Bilder, Predigten 1884. 1885 (S. 618–627).

Lied: Philipp Friedrich Hiller, Mir ist Erbarmung widerfahren, Vers 3.

Der zweite Text ist entnommen seinem Werk: Christus im Alten Testament; Sechzig Predigten 1901 (S. 612–618).

Lied: Johann Timotheus Hermes, Ich hab von ferne, Herr, deinen Thron erblickt, Vers 2. 3.

JAKOB GERHARD ENGELS (1826–1897): In Inden, Jülich, geboren, Studium in Berlin und Bonn, Hilfsprediger in Kaiserswerth, Pfarrer in Nümbrecht. Vornehmlich seinem Wirken in Verkündigung und Seelsorge entsprang die Erweckung im oberbergischen Lande, die bis heute kräftig nachwirkt.

Schriften vgl.: Jesus und die Ewigkeit. Charakterbild und Zeugnisse des gottbegnadeten Predigers und Seelsorgers Jakob Engels von Nümbrecht, hrsg. von W. Haarbeck 1903.

Der Text ist seiner Auslegung der Jahreslosung 1890 entnommen (Druck: Deutscher Volksbote an der Sieg und Agger, 42. Jahrgang 1890 Nr. 1; im Archiv der evgl. reformierten Gemeinde Nümbrecht, Bez. Köln).

Lied: Albert Knapp, Eines wünsch ich mir vor allem andern, Vers 4.

FRIEDRICH VON BODELSCHWINGH (1831–1910): In Haus Mark (Tecklenburg) geboren, Studium der Naturwissenschaften, Landwirt, Studium der Theologie in Basel, Erlangen und Berlin, Hilfsprediger in Paris (Arbeit an deutschen Auswanderern, die als Lumpensammler und Straßenkehrer ihr Dasein fristeten), 1864 Pastor in Dellwig (Grafschaft Mark), seit 1872 Vorsteher der Anstalten Bethel bei Bielefeld (zunächst nur Arbeit an Epileptischen) und des Westfälischen Diakonissenhauses Sarepta. 1877 Gründung des Brüderhauses Nazareth, 1882 der Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf. „Vater Bodelschwingh“, ebenso tief im Ravensberger Luthertum wie im kirchlichen Pietismus verwurzelt, ist neben Wichern die überragendste Gestalt der „Inneren Mission“.

Hauptschriften: Ausgewählte Schriften 1, ed. A. Adam 1955.

Der erste Text ist entnommen einer Missionspredigt, die Bodelschwingh am 12. Juli 1908 in der Waldkirche Bethels gehalten hat (Druck: Nachrichten der evangelischen Mission für Deutsch-Ostafrika 1908, S. 134 ff.).

Lied: Albert Knapp, Einer ist's, an dem wir hangen, Vers 4.

Der zweite Text ist entnommen einem Rundbrief Vater Bodelschwinghs an die Schwestern des Betheler Mutterhauses Sarepta, veröffentlicht in „Schlichte Worte“ von Fr. v. Bodelschwingh, o. J.

Lied: Friedrich Funke, Zeuch uns nach dir, Vers 2. 4.

ELIAS SCHRENK (1831–1913): In Hausen, Württemberg, geboren, 1859 bis 1864 und 1866 bis 1872 Missionar an der Goldküste, 1873 Kurpfarrer in Davos, 1874 in England, 1875 Missionsprediger in Frankfurt a. M., 1879 Prediger der Evangelischen Gesellschaft Bern, 1886 erster deutscher freier Evangelist in Marburg und Barmen. Schrenks Bedeutung liegt in seiner Evangelisationstätigkeit. In seiner Methode ist er durch Moody beeinflusst, der zu seiner Zeit weithin in die deutsche Gemeinschaftsbewegung hineinwirkte (durch Vermittlung von Professor Theodor Christlieb, Bonn). In der Auseinandersetzung mit der die Gemeinschaftsbewegung stark erschütternden, von Kassel und Großalmerode ausgehenden Pfingstbewegung hat Schrenk eine große Rolle gespielt.

Hauptschriften: Allein durch den Glauben 1887; Wir sahen seine Herrlichkeit 1888; Suchet in der Schrift 1890; Pilgerleben und Pilgerarbeit 1905

(selbstbiographisch); Seelsorgerliche Briefe für allerlei Leute 1909–1912; Die Waffenrüstung Gottes 1912.

Der Text ist entnommen seinem Werk: Suchet in der Schrift. Tägliche Betrachtungen für das ganze Jahr mit Anhang 1920 (S. 107–109).

Lied: Johann Heinrich Schröder, Eins ist not! Ach Herr, dies Eine, Vers 6.

THEODOR JELLINGHAUS (1841–1913): In Schlüsselburg geboren, ging 1866 als Missionar der Goßnerschen Missionsgesellschaft nach Indien, wurde 1873 Pastor in der Mark, 1874 in Oxford von R. P. Smith gewonnen. Jellinghaus ist der bedeutendste theologische Verfechter einer perfektionistischen Heiligungsbewegung. An seinem Lebensende hat er jedoch viele entscheidende Gesichtspunkte revidiert und öffentlich widerrufen; seine Arbeit mündete damit in die Bahnen des gewohnten Neupietismus ein.

Hauptschriften: Das völlige, gegenwärtige Heil durch Christum 1880. 1891; Erklärung über meine Lehrirrungen 1912.

Der Text ist entnommen seiner Schrift: Das völlige, gegenwärtige Heil durch Christum (Bd. 1, S. 220 ff.; Bd. 2, S. 136. 138).

Lied: Wilhelm Erasmus Arends, Rüstet euch, ihr Christenleute, Vers 4.

CHRISTOPH BLUMHARDT (1842–1919): In Möttlingen bei Calw geboren, Studium der Theologie, Vikar in Spöck und Gernsbach, Baden, seit 1869 neben seinem Vater in Bad Boll, übernahm 1880 die Leitung des Hauses. Christoph Blumhardt ist von seinem Vater insoweit beeinflusst, als er unter dem Eindruck der Möttlinger Ereignisse die Wirklichkeit der Siegerschaft Jesu Christi in die Mitte seiner Verkündigung stellt. Die übrigen Elemente der Wirksamkeit seines Vaters (Heilungen) teilt Christoph Blumhardt nicht. Der Gedanke der Königsherrschaft Jesu Christi und des Reiches Gottes brachte ihn dazu, die sozialen Probleme seiner Zeit in das Licht seiner Verkündigung und in den Bereich seiner Wirksamkeit zu ziehen. Er ist unter den Vertretern des Pietismus der einzige, der sich der Sozialdemokratischen Partei anschloß, die er Jahre hindurch auch parlamentarisch mit vertreten hat.

Hauptschriften: Gedanken aus dem Reiche Gottes, im Anschluß an die Geschichte von Möttlingen und Bad Boll 1895; Eine Auswahl aus seinen Predigten, Andachten und Schriften. Hrsg. von R. Lejeune, 1925 ff.

Der erste Text ist dem 3. Band der Auswahl aus seinen Predigten, Andachten und Schriften entnommen (1936; S. 9 ff.).

Lied: Gottfried Arnold, O Durchbrecher aller Bande, Vers 8.

Der zweite Text ist der Auswahl aus seinen Predigten, Andachten und Schriften Bd. 4 entnommen (1932; S. 427 ff.).

Lied: (Carl Heinrich von Bogatzky, bearbeitet von) Albert Knapp, Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, Vers 9.

DORA RAPPARD (1842–1823): Auf Malta als die Tochter des späteren anglikanischen Bischofs Gobat von Jerusalem geboren; als Gattin des für die weithin wirksame Arbeit von St. Chrischona maßgebenden Inspektors R. Karl Heinrich Rappard hat sie vor allem die Chrischona-Kreise stark beeinflusst. Ihr Einfluß reicht jedoch über diese Kreise beträchtlich hinaus.

Hauptschriften: In der Felsenkluft geborgen 1911; Der Dienst der Frau in der Gemeinde Gottes 1922; Lichtstrahlen 1927–1930 und zahlreiche Andachtsbücher.

Der Text ist entnommen ihrer Schrift: In der Felsenkluft geborgen. Nachklänge aus Bibelstunden (3. Aufl. 1927, S. 122–129).

Lied: Dora Rappard, Zu meines Heilands Füßen lag ich in tiefem Schmerz, Vers 5. (In: Fort, fort, mein Herz, zum Himmel auf, S. 73.)

SAMUEL KELLER (1856–1924): In Petersburg geboren, Pastor der deutschen Bauern der südrussischen Steppe, 1880 erweckt, seit 1884 in der Krim, politisch verdächtig, 1890 nach Deutschland als Generalsekretär der Sittlichkeitsvereine, 1892 Pastor in Düsseldorf, 1898 freier Evangelist, seit 1903 in Freiburg; bedeutender Erweckungsprediger.

Hauptschriften: Romane (unter dem Pseudonym Ernst Schroll); Die Auferstehung des Fleisches 1913; Sonnige Seelsorge 1918; Lebendige Worte 1900; Die Offenbarung Johannis 1924; Aus meinem Leben 1917. 1922.

Der Text ist entnommen dem 9. Jahrgang Auf dein Wort, Heft 11, August 1911 (S. 282 ff.).

Lied: Philipp Friedrich Hiller, Jesus Christus herrscht als König, Vers 1.

ERNST FRIEDRICH KARL MÜLLER (1863–1936): In Mühlstedt, Anhalt, geboren, 1886 Hilfsprediger in Ballenstedt, 1888 Inspektor des schlesischen Konvikts in Halle, 1891 Privatdozent in Halle, 1892 Professor für reformierte Theologie Erlangen, 1919 Präses der reformierten Synode in Bayern, Wiedererwecker einer bewußt reformierten Theologie. Als überzeugter Schüler Martin Kählers hat Karl Müller wie viele seiner Gesinnungsgenossen der Gemeinschaftsbewegung nahegestanden, in seinen letzten Lebensjahren insbesondere der Blankenburger Konferenz. Er hat seine pietistischen Auffassungen mit seiner Interpretation Calvins sehr wohl in Einklang zu bringen gewußt.

Hauptschriften: Symbolik 1896; Die Bekenntnisschriften der reformierten Kirche 1903; Johann Calvins Auslegung der heiligen Schrift seit 1903; Rechtfertigung und Heiligung 1926.

Der Text ist entnommen: Der Dienst am Wort (Bd. 40–44, 1921, S. 202 bis 208).

Lied: Nach Johann Andreas Cramer, Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen, Vers 1–3.

ALFRED CHRISTLIEB (1866–1934): Sohn des Theodor Christlieb. In Friedrichshafen, Bodensee, geboren, Studium in Basel, Bonn, Halle, theol. Lehrer am Johanneum in Barmen 1893–1895; 1894 Hilfsprediger in Nümbrecht, 1896 Pfarrer in Heidberg. In den mehr als 4 Jahrzehnten seines dortigen stillen und beharrlichen Wirkens hat Christlieb vor allem die benachbarten Siegerländer Gemeinschaften stetig gefördert und einem sehr weit verbreiteten Freundeskreise gedient.

Der Text ist entnommen seiner Schrift: Ich aber bete (3. Aufl. 1937; S. 81 bis 84).

Lied: Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf, Gottes Führung fordert Stille, Vers 3. 4.

WALTER MICHAELIS (1866–1953): In Frankfurt a. O. geboren, 1892 bis 1901 und 1908 bis 1919 Pfarrer in Bielefeld, 1901 bis 1906 Missionsinspektor der Bethelmission, 1906 bis 1908 Reiseprediger, seit 1919 Dozent an der Theologischen Schule in Bethel, 1903 Vorsitzender des deutschen Verbandes für Gemeinschaftspflege und Evangelisation (Gnadauer Verband); er verlebte seine letzten Lebensjahre in Göttingen. Seine biblisch-nüchterne Haltung hat dem Gnadauer Verband durch allerlei Stürme hindurchgeholfen.

Hauptschriften: Mir hast du Arbeit gemacht 1925; Aus Glauben in Glauben 1925; Apostolische Gemeindeleitung. Auslegung der beiden Briefe des Paulus an Timotheus 1926; Das Evangelium in der Wortverkündigung, in der Taufe und im Herrenmahl 1931; Erkenntnisse und Erfahrungen aus fünfzigjährigem Dienst am Evangelium 1939.

Der Text ist entnommen einem Aufsatz: Wort, Geist, Gemeinde (Gnadauer Gemeinschaftsblatt 25. Jahrgang 1950, S. 3–8).

Lied: Albert Knapp, Einer ist's, an dem wir hangen, Vers 5.

PAUL HUMBURG (1878–1945): In Köln-Mülheim geboren, 1906 Pastor in Dhünn, 1909 bis 1915 in reformiert Elberfeld, übernahm „Friedensarbeit an der Ostfront“ mit der Errichtung von Soldatenheimen, 1919 bis 1921 Generalsekretär der Deutschen Christlichen Studentenvereinigung, 1921 bis 1929 Bundeswart des Westdeutschen Jungmännerbundes, 1929 bis 1943 Pastor der reformierten Gemeinde Barmen-Gemarke, 1934 bis 1942 Präses der Rheinischen Bekenntnissynode, 1934 bis 1936 Mitglied der ersten Vorläufigen Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche. 1943 trat er in den Ruhestand, vom Kampf um die Kirche vorzeitig entkräftet. Humburg kam von einer Form des Pietismus her, die die landeskirchlichen Grenzen sprengte, wurde aber dann doch mehr und mehr in diese zurückgeführt, ohne sie absolut zu setzen.

Hauptschriften: Aus der Quelle des Worts 1917; Der einige Trost 1933; Wahrheit wider Irrlehre 1934; Prüfet die Geister 1934; Die ganz große Liebe 1936; Jesus und seine Jünger 1937; Die Versöhnung durch das Kreuz Christi 1936.

Der Text ist entnommen seiner Schrift: Die Versöhnung durch das Kreuz Christi (1936, S. 6–28).

Lied: Johann Olearius, Herr Jesu Christ, dein teures Blut, Vers 2.

OTTO SCHMITZ (1883–1957): In Hummelenberg bei Lennep geboren, 1910 Privatdozent für Neues Testament in Berlin, 1912 Direktor der Predigerschule in Basel, 1916 ordentlicher Professor in Münster, 1934 zwangsweise emeritiert, 1945 Direktor der Kirchlichen Hochschule in Wuppertal-Elberfeld. Schmitz hat bis zu seinem Tode daran gearbeitet, daß Pietismus und neuere Theologie miteinander ins Gespräch kamen. Er selbst vereinigte beides in sich.

Hauptschriften: Die Opferanschauung des späteren Judentums und die Opferaussagen des Neuen Testaments 1910; Die Vorbildlichkeit der urchristlichen Gemeinden 1921; Aus der Welt eines Gefangenen. Einführung in den Philipperbrief 1922; Der Freiheitsgedanke bei Epiktet und das Freiheitszeugnis des Paulus 1923; Die Christusgemeinschaft des Paulus im Lichte seines Genetivgebrauches 1924; Urchristliche Gemeindenöte. Eine Einführung in den

Der Text ist entnommen einer Abendmahlsrede vor einem Kreise Münsterischer Studenten am 25. Juli 1934. Sie stand unter dem Eindruck der zwangsweisen Versetzung von Professor Otto Schmitz in den Ruhestand durch die nationalsozialistischen Behörden (Druck: Junge Kirche 2, 1934, S. 667–669).

